

Finanzstabilitätsbericht 2014

Pressekonferenz

Frankfurt am Main, 25. November 2014

Prof. Dr. Claudia M. Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank

Dr. Andreas Dombret, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank

Was ist Finanzstabilität?

- Finanzstabilität bezeichnet die Fähigkeit des Finanzsystems, seine **zentralen gesamtwirtschaftlichen Funktionen** zu erfüllen – und dies gerade auch in Stresssituationen und Umbruchphasen.
- **Ein Finanzsystem ist umso stabiler ...**
 - ... je **geringer Fehlanreize** und
 - ... je größer die Risikopuffer und insbesondere das **Eigenkapital** im System sind.
- Die Sicherung der Stabilität des Systems ist Aufgabe der **makroprudenziellen Überwachung**.
 - In Deutschland: Ausschuss für Finanzstabilität (AFS)
 - In Europa: European Systemic Risk Board (ESRB), Financial Stability Committee der EZB

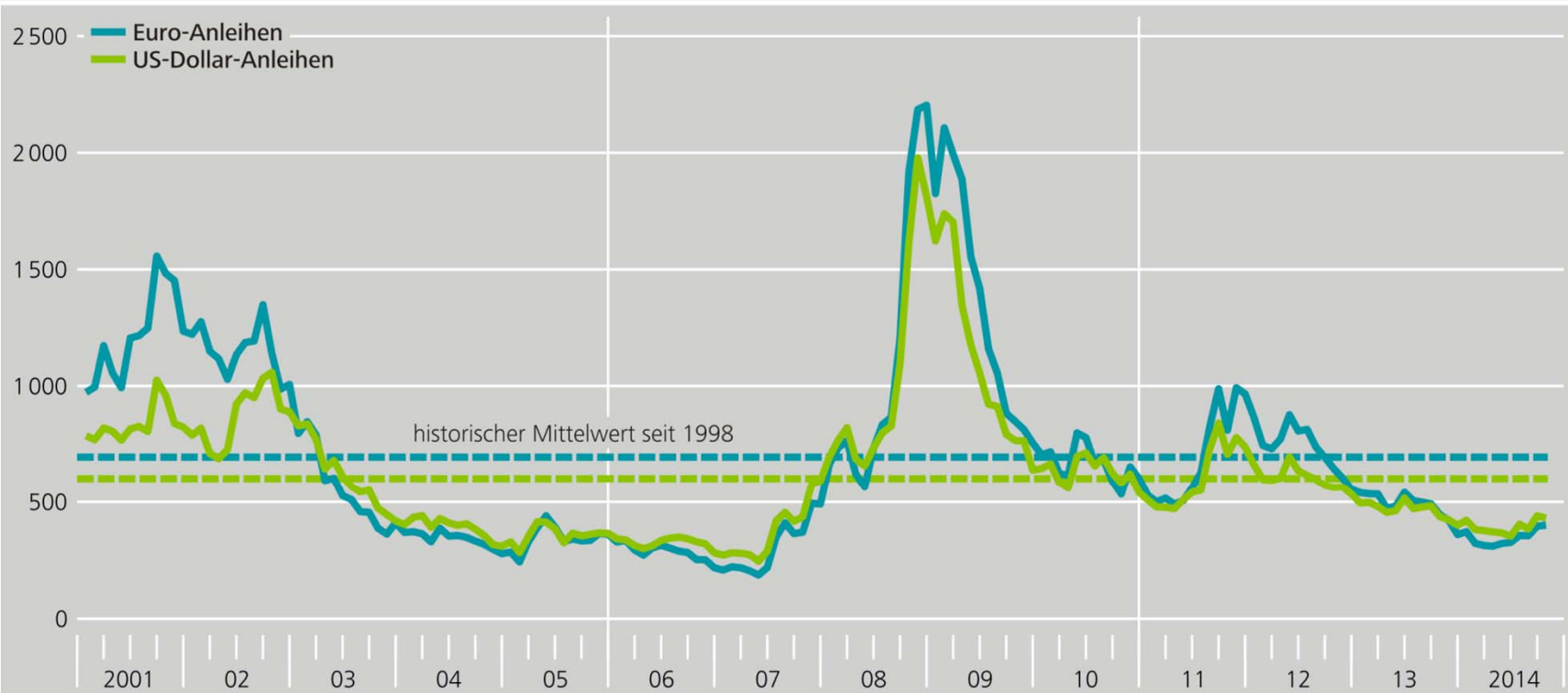
Zentrale Aussagen des Finanzstabilitätsberichts 2014

- 1. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld bestehen Anreize, vermehrt Risiken einzugehen.**
- 2. Deutsche Banken sind heute besser kapitalisiert, aber ihre Ertragsschwäche hält an.**
- 3. Die Vergabe von Immobilienkrediten verhält sich nicht prozyklisch, aber es bestehen strukturelle Anfälligkeiten.**
- 4. Die Bankenunion trägt dazu bei, Risiken besser zu identifizieren und den Privatsektor an Verlusten zu beteiligen.**
- 5. Mittelfristig sollte die Privilegierung von Forderungen gegenüber dem Staat in der Regulierung abgeschafft werden.**

Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen sind aktuell so gering wie vor der Krise

Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen im Non-Investment-Grade-Segment

Basispunkte, Monatsendstände

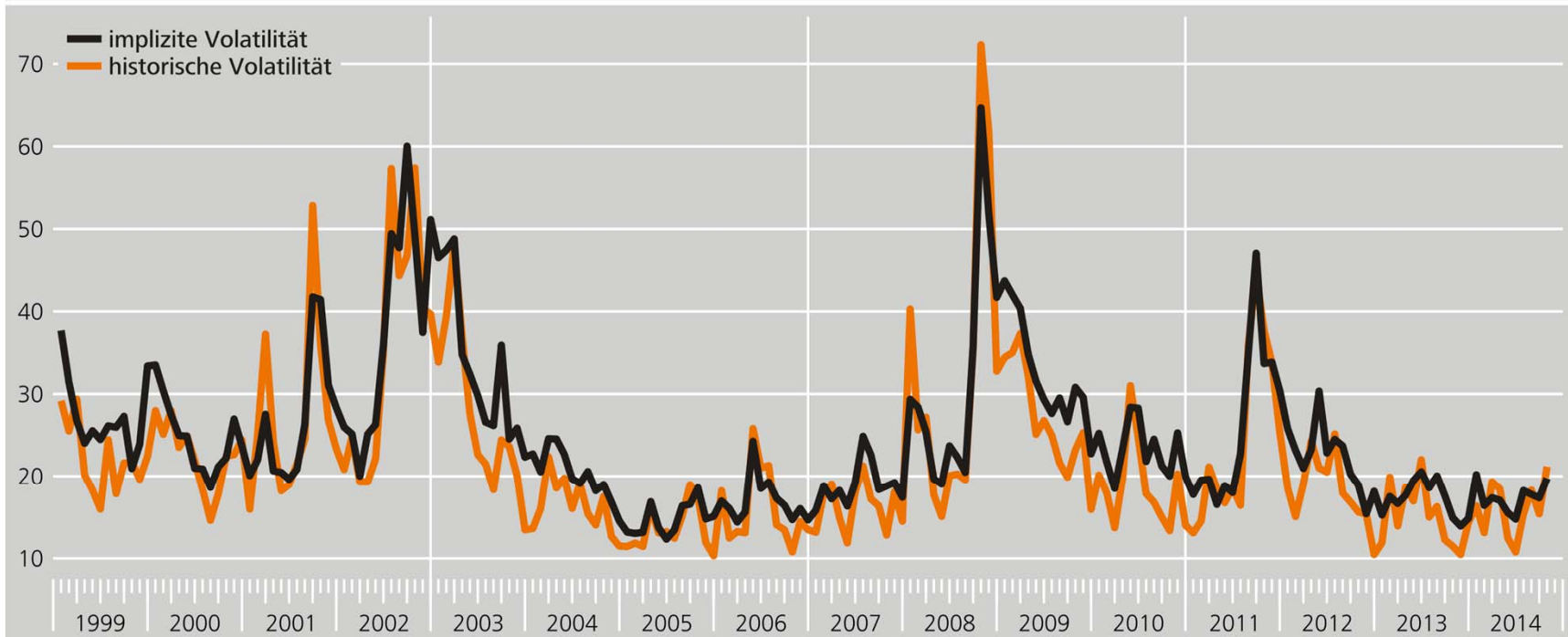


Quelle: Bloomberg (Bank of America/Merrill Lynch).
Deutsche Bundesbank

Niedrige Volatilität kann zur Unterschätzung von Risiken beitragen

Historische und implizite Volatilitäten am deutschen Aktienmarkt^{*)}

in %, Monatsendstände



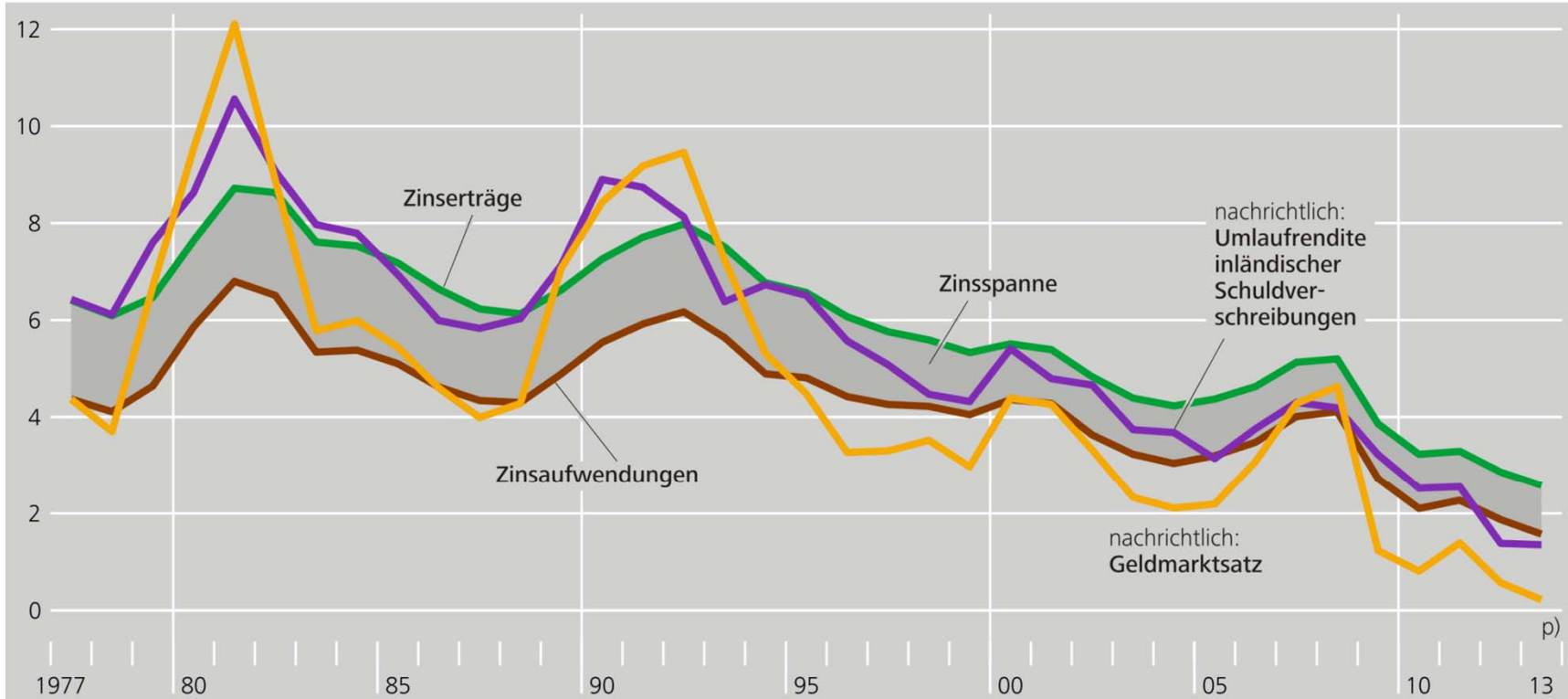
Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. * Die historische Volatilität wurde aus historischen Werten des DAX-Kursindex mittels eines GARCH-Modells auf annualisierter Basis errechnet. Die implizite Volatilität zeigt die Schwankungen des DAX in annualisierter Form, abgeleitet aus Marktpreisen von Optionen.

Deutsche Bundesbank

Deutsche Banken sind besser kapitalisiert, aber ihre Ertragsschwäche hält an

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Banken in Deutschland

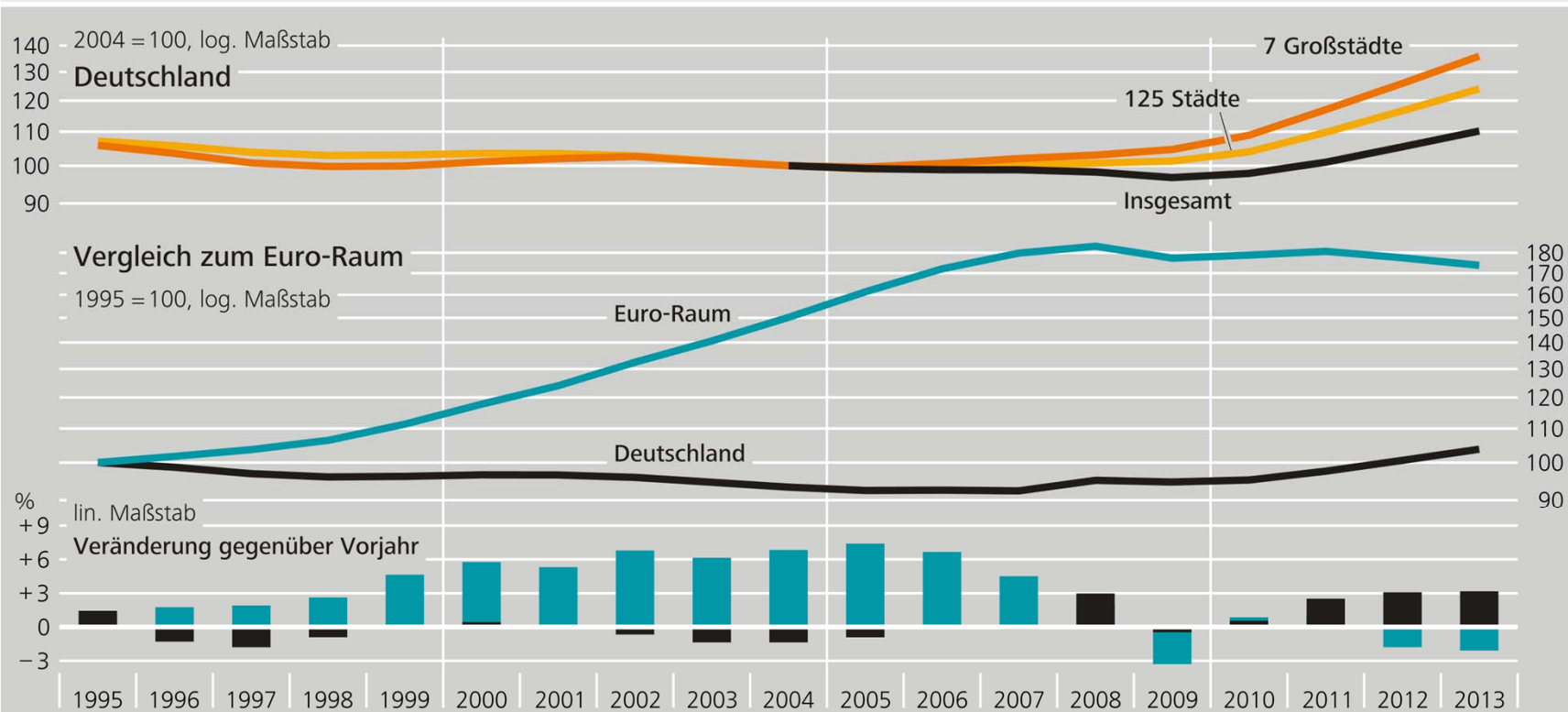
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme



Deutsche Bundesbank

Preise am Wohnimmobilienmarkt werden kaum durch laxere Standards bei der Kreditvergabe getrieben

Preise für Wohnimmobilien

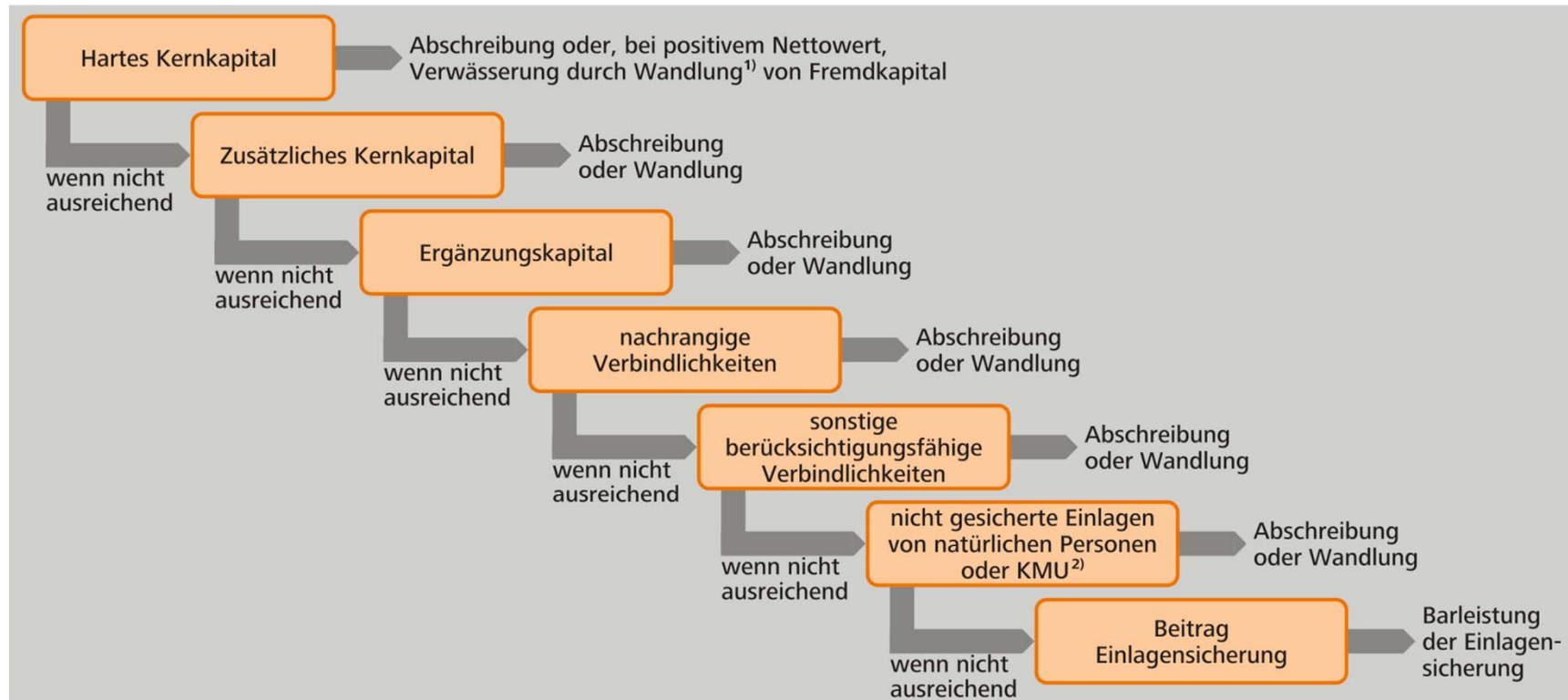


Quellen: bulwiengesa AG, EZB, Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Was bedeutet die Bankenunion für die Finanzstabilität?

- **Verbesserte Identifikation von Risiken durch die Einheitliche Bankenaufsicht (Single Supervisory Mechanism, SSM):**
 - Einheitliche Standards der Aufsicht
 - Früherkennung von Risiken durch länderübergreifende Quervergleiche
 - Makroprudenzielle Kompetenzen der EZB
- **Besserer Umgang mit Risiken durch den Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM):**
 - Bessere Instrumente zum Umgang mit Banken in Schieflage
 - **Bail-in ist zentral:** Beteiligung privater Eigentümer und Gläubiger an Verlusten
 - Staatliche Mittel nur als Ultima Ratio: Ermessensspielräume möglichst gering halten

Haftungskaskade in der Bankenabwicklungsrichtlinie (Bail-in-Instrument)



* Art. 44 BRRD. **1** Wandlung erfolgt stets in hartes Kernkapital. **2** Kleine und mittelgroße Unternehmen.

Deutsche Bundesbank

Die regulatorische Privilegierung von Staatsanleihen sollte beendet werden

- **Erklärtes Ziel der Bankenunion ist die Beendigung des Risikoverbunds zwischen Banken und Staaten.**
 - Schwache Banken belasten die staatlichen Haushalte
 - Schwache Staatsfinanzen belasten die Bilanzen der Banken
- **In der Krise sind die Forderungen der Banken gegenüber (nationalen) Regierungen aber gestiegen.**
- **Ein Grund hierfür ist eine weitreichende Privilegierung von Staatsanleihen in der Bankenregulierung:**
 - Ausnahmen von Beschränkungen auf Großkredite
 - Nullgewichtung bei der Berechnung von Eigenkapital
 - Sonderbehandlung in der (geplanten) Liquiditätsregulierung



Finanzstabilitätsbericht 2014

Die Lage der deutschen Banken

Dr. Andreas Dombret, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank,
zuständig für Banken- und Finanzaufsicht

Comprehensive Assessment bestätigt Widerstandsfähigkeit deutscher Banken

- Bilanzen der großen deutschen Banken sind solide und halten auch einem simulierten schweren Schock stand.
- Nur eine deutsche Bank mit Kapitallücke zum Stichtag 31.12.2013. Diese Lücke wurde jedoch durch Kapitalaufnahme im Jahr 2014 geschlossen.
- Weitere Anstrengungen notwendig, denn:
 - Im adversen Szenario bestehen einige Institute nur knapp.
 - Fünf deutsche Banken hätten den Stresstest bei Vorziehen der Umsetzung der Basel III-Regeln nicht bestanden.
 - Mit Blick auf die Leverage Ratio besteht im europäischen und internationalen Vergleich noch Nachholbedarf bei deutschen Banken.

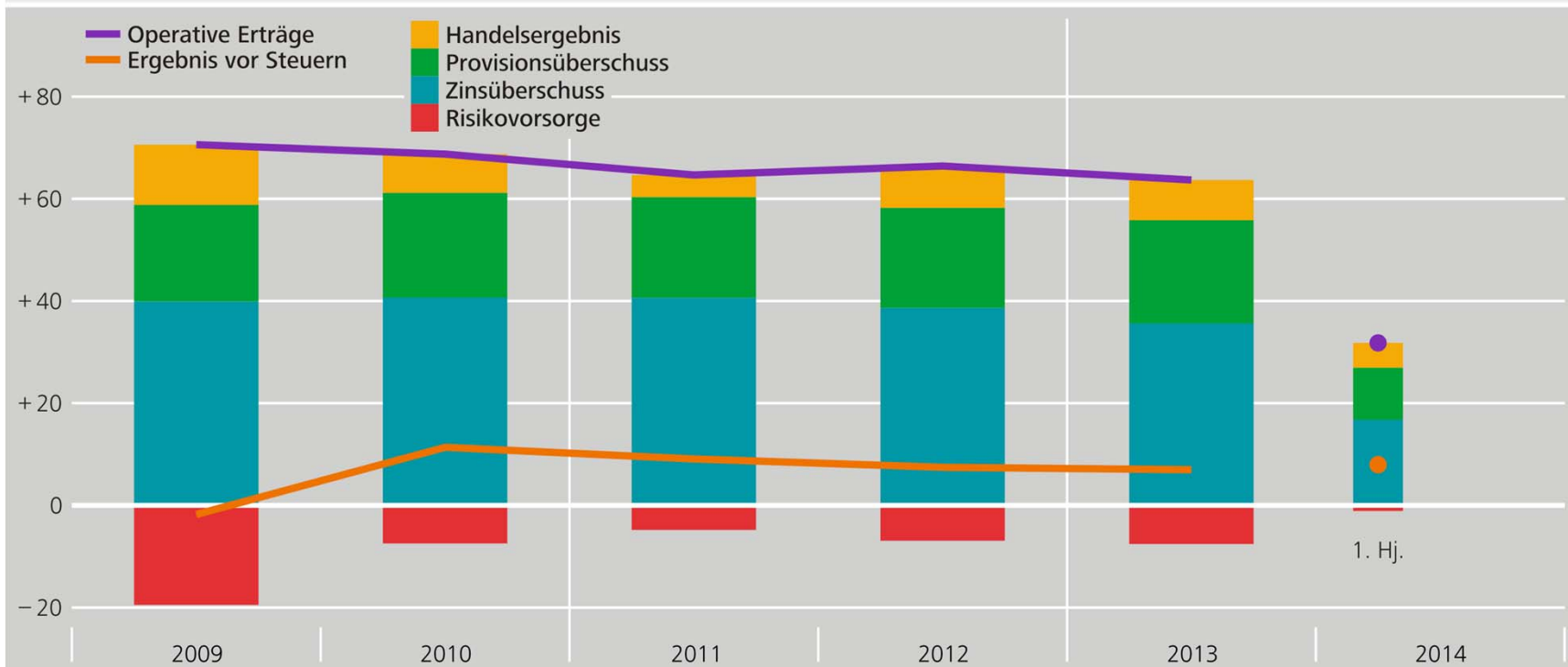
Niedrigzinsumfeld und strukturelle Probleme prägen Ertragskraft der deutschen Banken

- Deutsches Bankensystem gekennzeichnet durch sinkende Erträge in einem Umfeld anhaltend niedriger Zinsen.
- Operative Erträge bei elf großen, international tätigen deutschen Banken im ersten Halbjahr 2014 rund 8% unter Vorjahresniveau.
- Hauptgründe hierfür: im Vorjahresvergleich rückläufiger Zinsüberschuss (-5%) als wesentliche Ertragsquelle der Banken sowie Rückgang des Handelsergebnisses (-30%).
- Gesunkene Risikovorsorge (-63%) stützt das Ergebnis im ersten Halbjahr 2014 maßgeblich.

Niedrigzinsumfeld und strukturelle Probleme prägen Ertragskraft der deutschen Banken

Komponenten der Ertragslage ausgewählter Banken*)

Mrd €



Quelle: Unternehmensangaben und eigene Berechnungen. * Umfasst IFRS-Angaben von 11 der 12 großen, international tätigen deutschen Banken, die im Betrachtungszeitraum keine Auslagerungen an Abwicklungsanstalten vorgenommen haben.

Deutsche Bundesbank

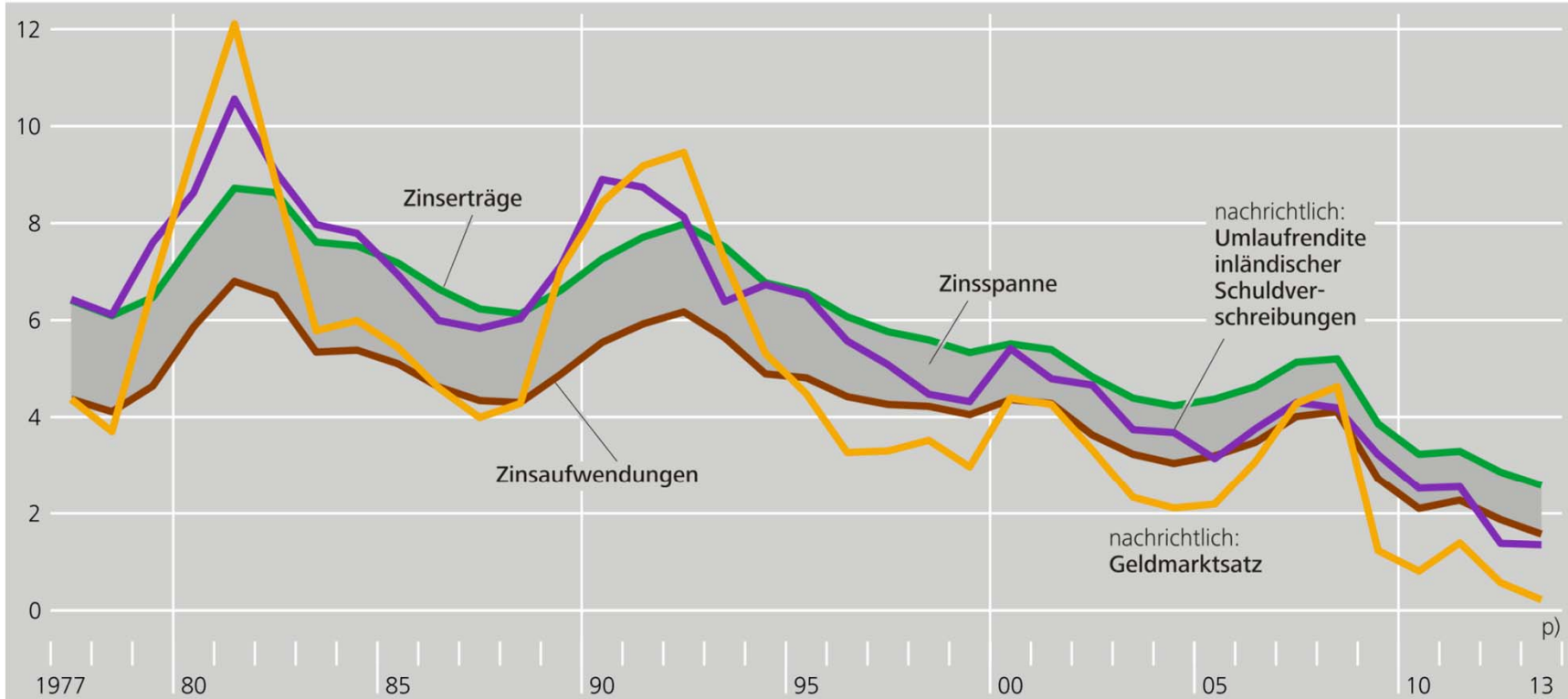
Abnehmende Zinsspannen könnten Risikoneigung der deutschen Banken erhöhen

- Die langfristige Entwicklung zeigt eine strukturelle Abnahme der Zinsspanne.
- Ein Andauern des Niedrigzinsniveaus könnte – besonders bei ertragsschwachen Instituten – zu einer erhöhten Risikoneigung führen.
- Aus Sicht der Finanzstabilität ist die sehr ähnliche Entwicklung von Zinsänderungsrisiken über verschiedene Bankengruppen hinweg ein potenzielles Problem.

Abnehmende Zinsspannen könnten Risikoneigung der deutschen Banken erhöhen

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Banken in Deutschland

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme

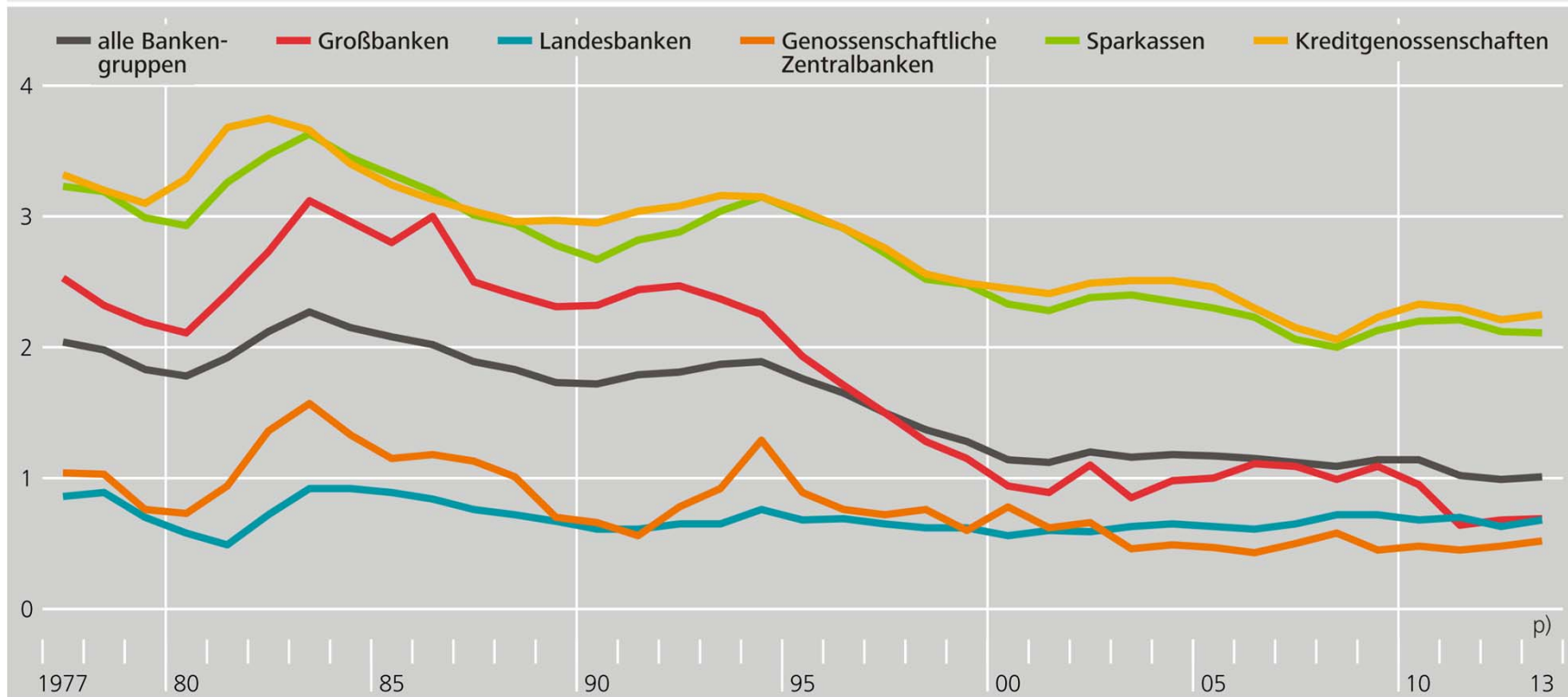


Deutsche Bundesbank

Abnehmende Zinsspannen könnten Risikoneigung der deutschen Banken erhöhen

Zinsspanne ausgewählter deutscher Bankengruppen

Zinsüberschuss in % der Bilanzsumme



Deutsche Bundesbank

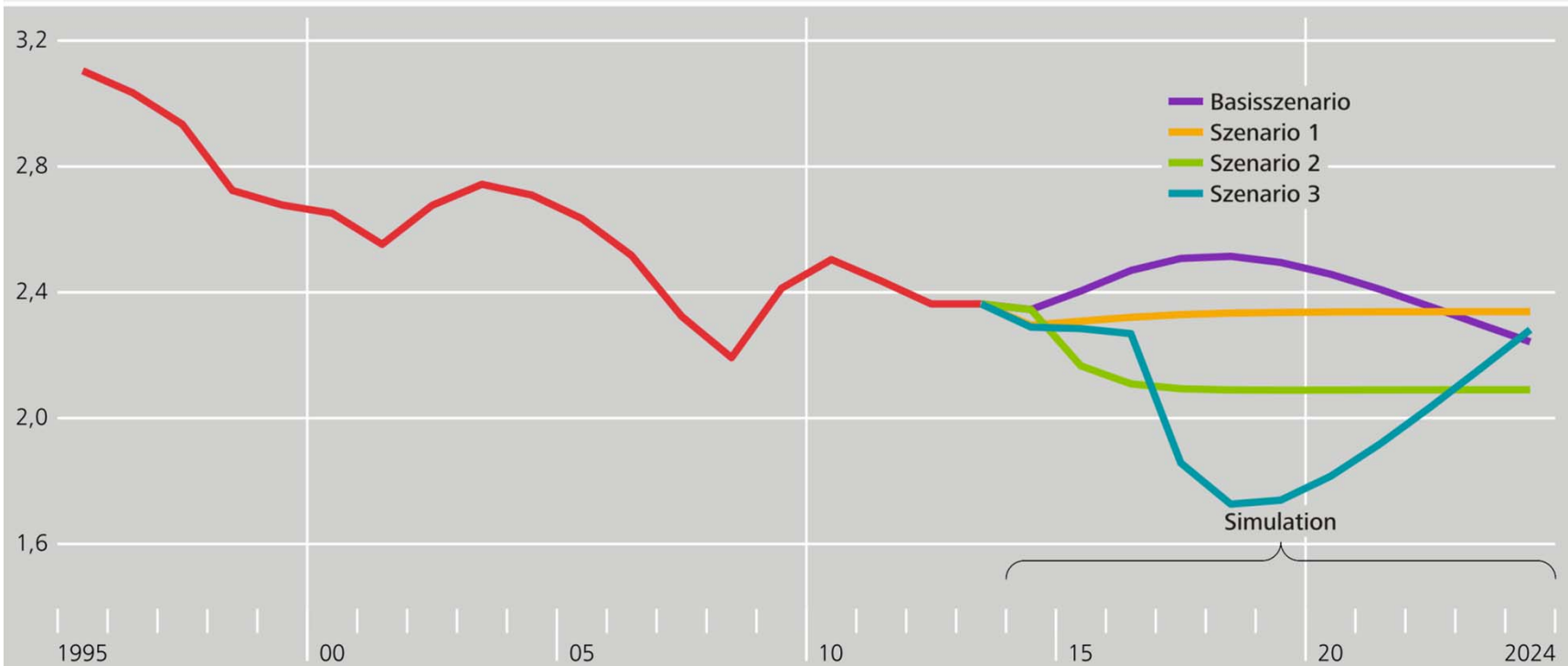
Makrostresstest: Zinsschock mit deutlichen Spuren in Gewinn- und Verlustrechnung

- Bundesbank-Makrostresstest simulierte verschiedene Zinsszenarien.
- Auswirkungen auf die Ertragslage bei abruptem Zinsanstieg (Szenario 3) und einer vollkommen flachen Zinsstrukturkurve (Szenario 2) am Größten.
- Parallelität von Risiken könnte den deutschen Finanzsektor vor Probleme stellen.
- Daher hinreichende Eigenkapitalpuffer zur Abfederung adverser Ereignisse von großer Bedeutung.

Makrostresstest: Zinsschock mit deutlichen Spuren in Gewinn- und Verlustrechnung

Makrostresstest: Zinsspanne kleiner und mittelgroßer deutscher Banken *)

Zinsüberschuss in % der Bilanzsumme (Median)



* Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Kreditbanken (ohne Großbanken). Basisszenario: marktbasierende Prognose der Zinsentwicklung. Szenario 1: Einfrieren der Zinsstrukturkurve. Szenario 2: Abflachung der Zinsstrukturkurve. Szenario 3: abrupter Zinsanstieg.

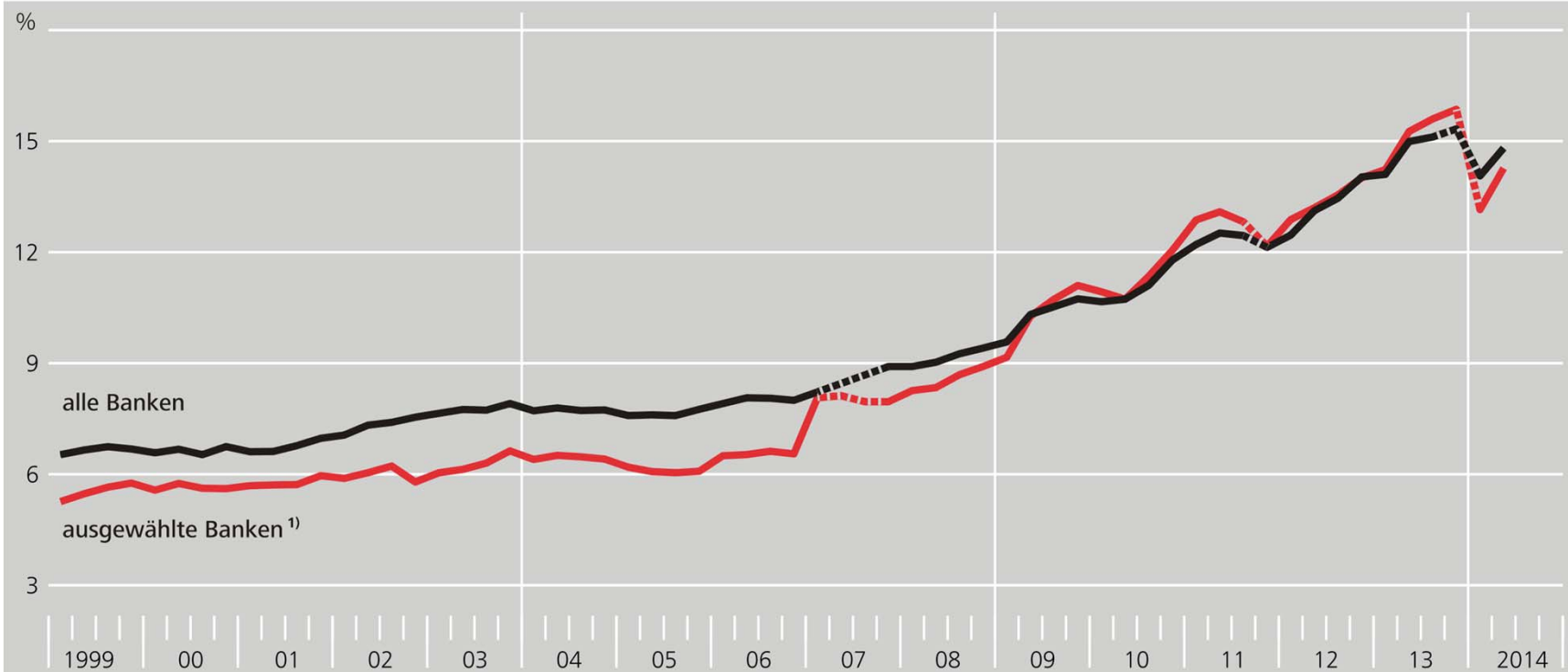
Deutsche Bundesbank

Risikotragfähigkeit der deutschen Banken verbessert

- Positive Entwicklung bei den großen, international tätigen deutschen Banken:
 - Stärkung der Kapitalbasis durch Kapitalaufnahme (+11,5 Mrd. € gegenüber Vorjahr).
 - Gewinnthesaurierung und Änderungen der Neubewertungsrücklage (zusammen +2,5 Mrd. €).
 - Abbau der risikogewichteten Aktiva (87,5 Mrd. €).
- Rückgang der aufsichtlichen Kernkapitalquoten im Jahr 2014 infolge von:
 - strengeren qualitativen Anforderungen an das Kernkapital,
 - gestiegenen Risikoaktiva unter dem neuen aufsichtlichen Rahmenwerk trotz erfolgtem Risikoabbau.

Risikotragfähigkeit der deutschen Banken verbessert

Kernkapitalquote der Banken in Deutschland *)



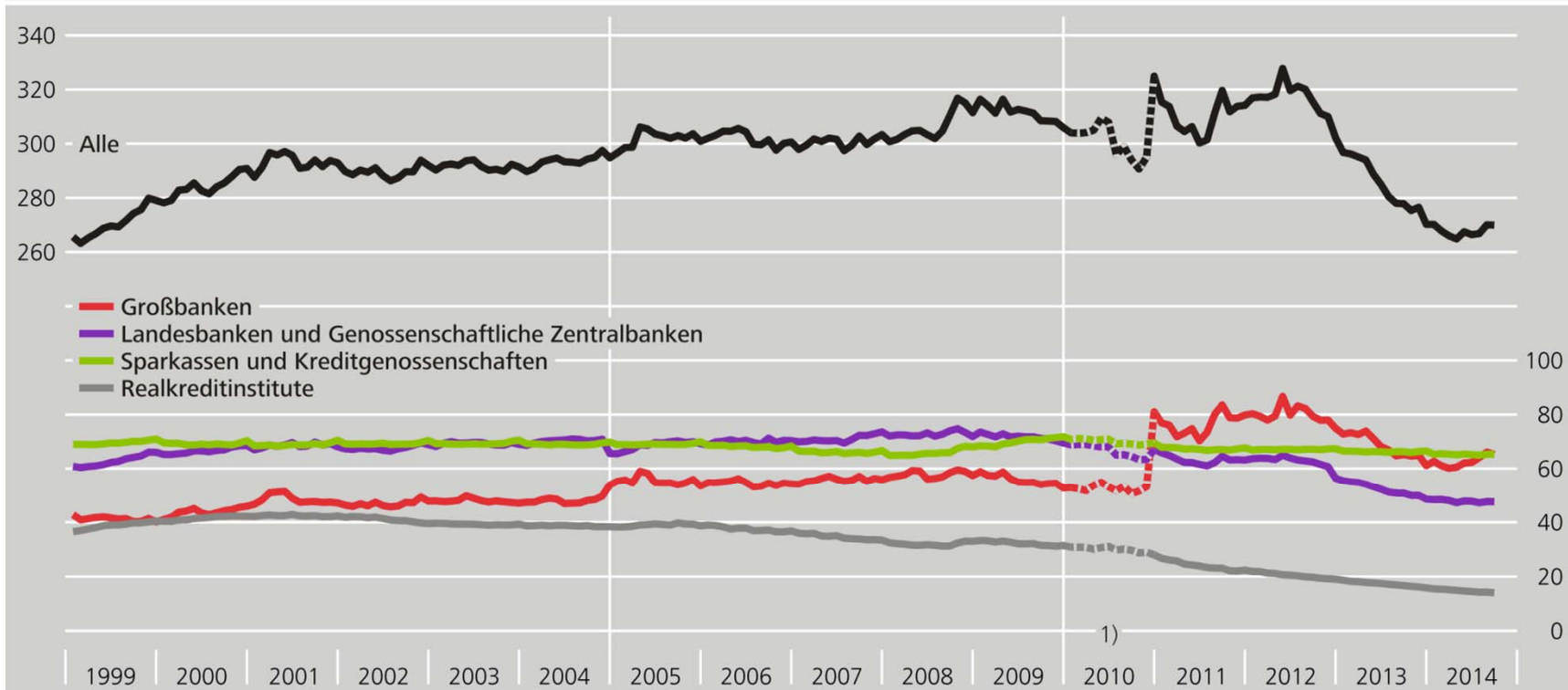
* Ab 2007, 2011 und 2014 andere Bewertungen von Kernkapital und risikogewichteten Aktiva. 1 12 große international tätige deutsche Banken, die im Betrachtungszeitraum keine Auslagerungen an Abwicklungsanstalten vorgenommen haben.

Deutsche Bundesbank

Deutsche Banken haben ihre Bilanzsumme reduziert

Bilanzsummen ausgewählter deutscher Bankengruppen

in % des BIP, Monatswerte



1) Übergangsperiode gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz.

Deutsche Bundesbank

Weitere notwendige Maßnahmen zur Sicherstellung nachhaltiger Wettbewerbsfähigkeit deutscher Banken

- Weitere Verbesserung der Risikotragfähigkeit erforderlich, z.B. durch:
 - eine ausreichende, dem wirtschaftlichen Umfeld angepasste Risikovorsorge
 - eine Aufstockung des Kapitals u.a. durch Gewinnthesaurierung.
- Laufende Überprüfung und ggf. Anpassung von Geschäftsmodellen
- Die Profitabilität gilt es zu erhöhen, u.a. durch:
 - die stärkere Diversifikation von Einnahmequellen, um die starke Abhängigkeit vom Zinseinkommen zu reduzieren.
 - die Hebung von Ertragssynergien und die Identifizierung von Kostensenkungspotenzialen.